

Rheinländischer Vermögensverwalter fährt Rheinmetall-Allokation bis an die „Schmerzgrenze“ hoch

Beim rheinländischen Vermögensverwalter Oberbanscheidt & Cie ist Rheinmetall die Top-Allokation unter den Aktien; und das mit großem Abstand. Geschäftsführer Andre Koppers erklärt das Übergewicht des Rüstungskonzerns und welche anderen Unternehmen im Verteidigungssektor in seinem Fokus sind.

Philipp Kinzel · 28.05.2024



Der deutsche Rüstungskonzern Rheinmetall ist mit knapp sechs Prozent im Mischfonds Oberbanscheidt Global Flexibel UI (ISIN: DE000A1T75S2) mit Abstand die größte Aktienallokation (Platz zwei: Münchener-Rück-Gruppe, 2,36 Prozent; Platz drei: Shell, 2,22 Prozent). Größer soll die Gewichtung der Rheinmetall-Aktie jedoch nicht mehr werden, wie Andre Koppers, Geschäftsführer von Oberbanscheidt & CIE, im Interview **Fundview** sagt.

„Sechs Prozent Gewichtung ist bei uns die absolute Schmerzgrenze. Viel höher wollen wir nicht allokiert sein. Am 25. Februar 2022, also ein Tag nach dem Start des russischen Angriffskrieges haben wir die Aktie für 104 Euro gekauft. Im Anschluss haben wir die Allokation noch mal aufgestockt. In den vergangenen Wochen und Monate haben wir immer mal wieder Tranchen verkauft. Ansonsten wäre die Rheinmetall-Aktie wahrscheinlich um die zwölf bis 13 Prozent stark gewichtet“, sagt Koppers. Aktuell rentiert eine Rheinmetall-Aktie bei über 535 Euro.

Laut Koppers haben mehrere Faktoren damit zu tun, dass sich der Wert der Rheinmetall-Aktie alleine in den vergangenen sechs Monaten verdoppelt habe. Einerseits wurde die Zahlen des Rüstungskonzerns durch Aufträge untermauert und andererseits gehöre für Koppers zur Wahrheit dazu, dass es in der Ukraine kein schnelles Kriegsende gegeben habe. „Die Nachfrage wird sicherlich nicht von heute auf morgen gestillt werden können. Rüstung ist ein ganz schwieriges Feld. Rheinmetall baut im Moment auf verschiedenen geopolitisch wichtigen Standorten Fertigungsstätten für Panzer und Munition“, erläutert Koppers.

Strategische Aufstellung im Verteidigungssektor

Aufgrund der aktuellen globalen Entwicklungen geht Koppers davon aus, dass die Rüstungsindustrie in Gänze vor sehr aussichtsreichen Zeiten stehe. Bei Koppers lege der Fokus dabei klar auf Europa: „Wir haben versucht, unsere Allokationen in dem Verteidigungssektor strategisch aufzuteilen. Zum einen haben wir Rheinmetall als klassischen Waffenhersteller für Panzer und Munition allokiert. Das ist der größte Munitionshersteller des Planeten. Das ist auch das, was im Moment leider am meisten gebraucht wird.“

Neben Rheinmetall hat Koppers unter anderem noch Aktien vom deutschen Unternehmen Hensoldt, die sich auf Radargeräte und Sensoren für Abfang- und Luftverteidigungssysteme spezialisiert haben, dem norwegischen Waffenhersteller Kongsberg und der italienischen Reederei Fincantieri allokiert.

„In der Struktur und der Ausrichtung ähnelt Kongsberg der Rheinmetall. Da Rheinmetall nicht jeden Auftrag bekommt, war es uns wichtig, ein Unternehmen aus der zweiten Reihe im Portfolio zu haben, das zudem den nordischen Bereich abdeckt. Durch die Angriffe der Huthi konnte man erahnen, welche Bedeutung die Seewege haben. Fincantieri haben wir deswegen ebenfalls allokiert. Das ist eines der größten Schiffbauunternehmen der Welt. Neben Kreuzfahrtschiffen baut das italienische Unternehmen auch Schiffe zur Verteidigung“, sagt Koppers.